

GROSSES MAUSOHR

Bedeutendes Fledermausquartier im
Schulhaus Bifang in Uznach



*Gutachten zur
Evaluation der Ein- und Ausflugöffnungen 2007*

René Güttinger - Biologe und Naturfotograf

Wattwil, im April 2008

Adressen zum Fledermausschutz

René Güttinger - Biologe und Naturfotograf

Kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter SG AR AI
Gerbeweg 7, Postfach 334, 9630 Wattwil
071 988 1921
rene.guettinger@bluewin.ch

Peter Kamm

Quartierbetreuer
Bohlstrass 12, 8730 Uznach
055 280 1573

Marlis Wick

Quartierbetreuerin
Im Freudmoos 6, 8730 Uznach
055 280 3484
wick-forrer@bluewin.ch

Dr. Alfred Brülisauer

Amt für Natur, Jagd und Fischerei
Abteilung Natur- und Landschaftsschutz
Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen
071 229 3151
alfred.brueelisauer@sg.ch

Ausgangslage

Im Dachstock des Altbaus des Schulhauses Bifang lebt eine knapp hundertköpfige Kolonie des gefährdeten Grossen Mausohrs (*Myotis myotis*). In der Schweiz kennt man zur Zeit noch rund hundert, im Kanton St. Gallen noch fünf Fortpflanzungskolonien. Hauptsächlichste Rückgangursache bei dieser einstmals weit verbreiteten Fledermausart sind der Verlust von Fortpflanzungsquartieren durch unsachgemässe Dachstock-Renovierungen und -Sanierungen (siehe beiliegende Broschüre). Fledermausquartiere stehen heute unter bundesrechtlichem und kantonalem Schutz. Sie müssen vollumfänglich erhalten bleiben, und zudem dürfen die Tiere in ihrem Verhalten nicht beeinträchtigt werden.

Aufgrund der hohen naturschützerischen Bedeutung von Mausohrkolonien werden diese im Rahmen eines vom Bund und den Kantonen finanzierten Projektes seit den 1980er Jahren von ehrenamtlichen Quartierbetreuern überwacht. Mit jährlich stattfindenden Stichprobenzählungen überprüfen diese Personen die Bestandesentwicklung des Grossen Mausohrs. Dieses Überwachungsprojekt dient nicht nur der Erfolgskontrolle, sondern ebenfalls als Frühwarnsystem zur Erkennung negativer Bestandestrends. Beim Schulhaus Bifang führen in der Person von Peter Kamm und Marlis Wick (beide Uznach) ehrenamtliche Mitarbeiter des „Fledermauschutzprojektes St. Gallen-Appenzell“ die jährlichen Zählungen durch, wobei sie sich aufgrund der schwierigen Zähl-situation im Innern des Quartieres auf abendliche Ausflugszählungen abstützen müssen. In ihrer Arbeit werden sie wesentlich unterstützt durch den Hauswart Martin Widmer.

Systematische Ausflugszählungen sind im vorliegenden Fall leider nur sehr schwierig durchzuführen, weil die Tiere ihr Tagesquartier durch mehrere, von der Lage her ungenügend bekannte Ausflugsöffnungen verlassen. Aus diesem Grund wurde 2004 der Naturfilmer Peter Hohler aus Gipf-Oberfrick beauftragt, mit Hilfe einer Infrarot-Videokamera die Ausflugsorte zu eruieren. Leider brachte dieser Einsatz keine endgültige Klarheit, sodass 2007 unter der Leitung von René Güttinger, Biologe aus Wattwil, eine weitere Abklärung durchgeführt wurde. Folgende Fragen standen im Raum:

1. Wo am Gebäude fliegen die Fledermäuse am Abend aus?
2. Gibt es bevorzugte Ausflugsorte?
3. Welche Schutzmassnahmen resp. weitere Abklärungen sind bei einer geplanten Dachstockrenovation vorzunehmen?

Ausflugorte im Dach: Beobachtungsergebnisse 2007

Am Abend des 28. Juni sowie des 13., 16. und 19. Juli 2007 wurde versucht, mit Hilfe eines Nachtsichtgerätes (Restlichtverstärker Leica BIG25, ergänzt durch eine mit Rotfilter abgeschwächte Stablampe) die Ausflugorte der Mausohren im Dach zu eruieren. Mitgemacht bei diesen Beobachtungen haben Peter Kamm (Uznach, Quartierbetreuer), Edith und Otto Bachmann (Sekretär Schulgemeinde Uznach), Cornelia und Christoph Meier (Uznach) sowie Franz Rudmann (Wattwil).

Eine einwandfreie, zahlenmässig auswertbare Ausflugszählung war an keinem der Abende möglich. Allerdings ergaben die Ausflugbeobachtungen mindestens neun Ausflugstellen. Dabei kamen nebst sechs Stellen im nordseitigen Dach neu drei weitere, bisher unbekannte Ausflugorte bei der westlichen und südlichen Lukarne hinzu (siehe nachfolgende Bilder).



2007 eruierte Ausflugorte auf der Nordseite des alten Schulhauses (rot umrandet).



2007 eruiertes Ausflugort auf der linken Seite der West-Lukarne (rot umrandet).



2007 eruiertes Ausflugort auf der rechten Seite der West-Lukarne (rot umrandet).



2007 eruiertes Ausflugort auf der linken Seite der Süd-Lukarne (rot umrandet).

Obwohl die Anteile der ausfliegenden Mausohren nicht definitiv erfasst werden konnten, ergaben die Ausflugbeobachtungen mindestens dreissig Tiere bei der westlichen und mindestens fünf Tiere bei der südlichen Lukarne. Bräunliche, vom Markierungssekret der Fledermäuse herrührende Bereiche liessen erkennen, dass die Tiere den exakten Ausflugort kriechend verlassen.

Beim nordseitigen Dach sind die Tiere nicht, wie ursprünglich vermutet, aus den Kaminen ausgeflogen, sondern im nahen Umfeld derselben unter den Ziegeln hervorgekrochen. Hier konnten die Ausflugorte lediglich auf ein bis zwei Meter Umkreis genau festgelegt werden.

Mausohrquartiere: Schutzmassnahmen bei Renovationen

Fortpflanzungskolonien des Grossen Mausohrs sind in der Schweiz auf ruhige und grossräumige Dachstockquartiere angewiesen, welche sie vom Frühjahr bis Herbst bewohnen. Den Winter verbringen die Tiere in kühlen Höhlen und Stollen, wo sie ihren Winterschlaf halten. Damit eine das Sommerquartier betreffende Renovation ohne Beeinträchtigung der störungsempfindlichen Mausohren durchgeführt werden kann, gilt als wichtigste Präventivmassnahme, diese Renovierungsarbeiten nur im Winterhalbjahr auszuführen. Bauliche Massnahmen, welche insbesondere die Hangplätze und die von den Mausohren genutzten Quartieröffnungen betreffen könnten, sind vorgängig mit Fledermausspezialisten abzusprechen. Dasselbe gilt für eine eventuell vorgesehene Dachstockimprägnation mit Holzschutzmitteln. Hier dürfen ausschliesslich fledermausverträgliche Chemikalien eingesetzt werden.

Grundsätzlich sollten ausgebildete Fledermausspezialisten bereits in der frühesten Planungsphase miteinbezogen werden. Dies gilt im besonderen Masse für Quartiere, wo aus Fledermaussicht noch grosser Abklärungsbedarf besteht.

Schulhaus Bifang: Bei Renovation weitere Abklärung nötig

Beim Mausohrquartier im Schulhaus Bifang ist die Situation der Aus- bzw. Einflugöffnungen kompliziert. Die Art der festgestellten Durchschlüpfe lässt vermuten, dass die Mausohren die Ausflugstellen kriechend über Hohlräume im Zwischendach erreichen. Diese Wege sind im Detail nicht bekannt. Am ehesten eruierbar sein dürften die „Kriechwege“ bei den Lukarnen. Aus den dargestellten Beobachtungen ergeben sich folgende Schlüsse:

1. Die Mausohren nutzen zahlreiche Ausflugorte im Dach. Deren Lage ist insgesamt ungenügend genau bekannt.
2. Besonders gravierend sind die fehlenden Kenntnisse über die vermutlich im Zwischendach liegenden Verbindungswege zwischen dem Dachstockinnern und den Aus- resp. Einflugöffnungen.
3. Die vorhandenen Grundlagen reichen nicht aus, um bei einer denkbaren Renovation des Daches oder des Dachstockes ausreichend genaue Schutzmassnahmen für die Fledermäuse vorzuschlagen.
4. Falls irgendwann eine Renovation des Fledermausquartiers ansteht, ist zu berücksichtigen, dass die offenen Fragen vorgängig abzuklären und die Aufwände entsprechend zu budgetieren sind.

Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Über die aktuelle Situation, wie sie sich aus dem vorliegenden Gutachten ergibt, sollten folgende, bei einer allfälligen Renovation involvierte Körperschaften und Gruppierungen möglichst bald informiert werden:

1. Schulgemeinde Uznach als Besitzerin des Schulhauses Bifang
2. Naturschutzkommission der politischen Gemeinde Uznach
3. Kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter
4. Ehrenamtliche Quartierbetreuer

Im Sinne einer präventiven Schutzmassnahme ist es wichtig, dass die Bedeutung des Mausohrquartiers im Schulhaus Bifang und die bei einer Renovation vorzukehrenden Schutzmassnahmen allen Betroffenen rechtzeitig bewusst gemacht werden können.

Beilage

Stiftung Fledermausschutz (2005): Mausohrwochenstuben. - Broschüre, herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse, SSF, Zürich. 60 Seiten.